

## **Besondere Truppenteile der Bundeswehr 1955 bis 1989**

### **Artillerie-Führungs- und Aufklärungsbataillon**

Ab 1964 anscheinend nur bei der 4. Panzergrenadierdivision durchgeführter Versuch zur Zusammenfassung der Stabsbatterie und der Aufklärenden Artillerie des Divisions-Artillerie-Regiments in einem Bataillon. Gliederung:

1. Stabs- und Versorgungsbatterie
2. Schallmeßbatterie mit Schallmeßzug und Vermessungszug
3. Radarbatterie mit Radarzug, Lichtmeßzug und Wettertrupp

1967 Auflösung dieses Bataillons, Trennung in Stabsbatterie Artillerieregiment 4, Schallmeßbatterie 4 und Radarbatterie 4. Die beiden letztgenannten Batterien wurden dann, wie in den meisten anderen Divisionen, ab 1970 zum Beobachtungsbataillon 4 der Division zusammengefaßt.

### **Aufklärungsregiment**

Ein Aufklärungsregiment 10 wurde im Herbst 1975 während des Manövers „Große Rochade“ als Übungsverband zur Erprobung neuer Gliederungen der Panzeraufklärungstruppe aufgestellt und nach Übungsende wieder aufgelöst

Gliederung: Stabs-Kp, Eloka-Kp, Fliegerleit-Kp, Panzeraufklärungs-Btl 2, Panzeraufklärungs-Btl 10.

Die Planungen für die Heeresstruktur 4 sahen noch bis 1980 die Aufstellung eines Aufklärungsregiments bei jeder Division mit Ausnahme der Luftlandedivision vor.<sup>1</sup> In diesem Regiment sollten Panzeraufklärer, Elektronische Kampfführung, Drohnen und andere technische Aufklärungsmittel zusammengefaßt werden. Schall- und Lichtmeßteile sowie Artillerieradar sollten allerdings beim Beobachtungsbataillon des Divisionsartillerieregiments verbleiben.

Geplante Gliederung des Aufklärungsregiments:

Stab und Stabskompanie (1 M 113)

Panzeraufklärungsbataillon mit

- 1. Stabs- und Versorgungskompanie (1 KPz, 1 SpähPz LUCHS)
- 2. - 4. Panzeraufklärungskompanie (je 10 KPz, 10 SpähPz LUCHS)

Technisches Aufklärungsbataillon mit

- 1. Stabs- und Versorgungskompanie
- 2. Fernmeldekompanie ELOKA (14 Transportpanzer FUCHS ELOKA)
- 3. Drohnenbatterie (12 Drohnen)
- 4. Technische Aufklärungskompanie, u.a. mit 9 Transportpanzer Fuchs mit Radargerät, sowie anderen, noch einzuführenden, technischen Aufklärungsmitteln.

Die Aufklärungsregimenter wurden nicht verwirklicht.

### **Badekompanie**

Die Heeresstruktur 1 sah innerhalb der Armee-Quartiermeister-Regimenter Badekompanien als Mob. Aufstellung vor. Nach Umwandlung der Quartiermeister-Regimenter in Korps- und Heeresversorgungstruppen ab 1958 entfielen diese Kompanien. Tatsächlich aufgestellt wurde anscheinend keine. In den Betriebszügen der Heeresstruktur 2 war eine Badegruppe vorgesehen.

---

<sup>1</sup> Heeresamt, Abt. 3 (1), Übungsgliederung Blau Heeresmodell 3 v. 22.3.1979, Divisionstruppen Blatt 4.

### **Bildungsförderungskompanie Territorialheer**

Die Bildungsförderungskompanie hatte die Aufgabe, die schulische Bildung von Offiziersanwärtern, die nach § 33 Soldatenlaufbahnverordnung ohne Abitur nach einem Auswahllehrgang aus der Unteroffizierlaufbahn in die Laufbahn der Truppenoffiziere übernommen worden waren, zu verbessern. Dazu standen 18 Monate zur Verfügung. Die Ausbildung erfolgte an der Bundeswehrfachschule München. Soldaten mit Volks-/Hauptschulabschluss sollten die Mittlere Reife, Soldaten mit Mittlerer Reife die Fachhochschulreife erreichen.

Die Kompanie war in München stationiert und unterstand dem Heeresamt, truppendienstlich der Pionierschule.

### **Eisenbahn-Pioniere**

Eine „Eisenbahn-Lehr- und Versuchskompanie“ wurde im März 1959 in München aufgestellt und dem Pionier-Lehrregiment bzw. dem "Spezial-Pionier-Lehr- und Versuchs-Bataillon" dieses Regiment unterstellt. Oktober 1971 Umbenennung in 2./Spezial-Pionier-Lehr- und Versuchs-Bataillon 870, April 1974: Umbenennung in Pionier-Lehr- und Versuchskompanie 872. Oktober 1979 Auflösung der Kompanie, damit Ende eigenständiger Eisenbahn-Pioniere in der Bundeswehr. Das Personal und Teile des Materials kamen zum neu aufgestellten Pionier-Ausbildungszentrum 851 in KRAILLING.

### **Gebirgs-Panzerjägerkompanie**

Die Gebirgsjägerbrigade 23 behielt als einzige Panzerjägerkompanie des Feldheeres auch in der Heeresstruktur 4 eine Panzerjägerkompanie (Kanone). Ausstattung zunächst mit 17 Kanonenjagdpanzern, ab etwa 1985 mit 17 LEOPARD 1.

### **Grenadierbataillon (TV)**

Grenadierbataillone der Territorialen Verteidigung waren in der Heeresstruktur 2 bei den Wehrbereichskommandos in unterschiedlicher Anzahl vorhanden. Sie dienten als Eingreifreserve für beweglichen schwerpunktartigen Einsatz gegen luftgelandeten Feind und beim Kampf im rückwärtigen Gebiet. Diese Bataillone wurden erst im Mob.Fall aufgestellt, sie konnten auch einzelnen VKK oder VBK unterstellt werden. Gliederung

1. Stabs- und Versorgungskompanie
2. - 4. Grenadierkompanie (TV) mit je drei Zügen
5. schwere Grenadierkompanie (TV) mit
  - mittlerem Mörserzug (6 Mörser 81 mm)
  - schweren Mörserzug (6 Mörser 120 mm)
  - 20 mm Zug (7 Feldkanonen 20 mm)
  - Panzerabwehrzug (10 Leichtgeschütze 106 mm)

### **Grenadierbrigade**

Nachdem schon in den ersten Aufstellungsentwürfen ab 1954 „Mittelgebirgsbrigaden“ vorgesehen waren, wurde dieser Gedanke einer infanteriestarken und nur teilweise mechanisierten Brigade für den Einsatz in weniger panzergünstigen Gelände 1965 wieder aufgegriffen. Die Aufstellung war ab 1966 geplant. Vorgesehene Gliederung

Stab und Stabskompanie mit Brigadespähzug

2 Panzergrenadierbataillone mot.

1 Panzergrenadierbataillon MTW oder SPz

1 Panzerbataillon mit unterstellter Panzerjägerkompanie

1 Feldartilleriebataillon (Feldhaubitze 105 mm auf Geräteträger)

1 Versorgungsbataillon

1 Pionierkompanie, eventuell auch ein leichtes Pionierbataillon.

Vorgesehen waren die Bezeichnungen „Grenadierbrigaden 37 und 38“. <sup>2</sup>

Diese Planungen wurden Ende 1967 eingestellt, stattdessen wurden 1970 zwei Divisionen (2. und 4.) in Jägerdivisionen umgegliedert.

### **Grenzschutz-Bataillon**

In den Anfangsjahren der Bundeswehr (1955-1958) in einigen Planübungen und Studien als direkt den Divisionsstäben unterstelltes Bataillon vorgesehen, ohne das eine nähere Ausplanung erfolgte. Kann als Vorläufer der ab der Heeresstruktur 3 als Divisionstruppen vorgesehenen Jäger- und Sicherungsbataillone angesehen werden. <sup>3</sup>

Diese geplanten Bataillone dürfen nicht mit den tatsächlich vorhandenen Grenzschutz-Abteilungen des Bundesgrenzschutzes verwechselt werden.

### **Heerestruppen**

Der Begriff „Heerestruppen“ stammte aus der Wehrmacht. Er wurde dort für Einheiten und Verbände gebraucht, die nicht fest zur Grundgliederung einer Division oder einer Kommandobehörde gehörten, sondern vom Oberkommando nach Bedarf zugeteilt wurden.

Auch bei der Bundeswehr gab es in den Planungen zur Heeresstruktur 1 zahlreiche Truppen, die keinem Korps und keiner Division fest unterstellt waren, sondern je nach Lage und Auftrag zugewiesen werden sollten. Zu beachten ist dabei aber, dass in der Heeresstruktur 1 die Korps z.B. über keine fest unterstellten Artillerieverbände verfügten.

Vorgesehen waren u.a.

18 Panzerbataillone, 15 Panzergrenadierbataillone, 7 Panzeraufklärungsbataillone, 9 Panzerjägerbataillone, 8 Raketenartilleriebataillone unterschiedlicher Typen, 4 mittlere Panzerartilleriebataillone, 4 schwere Feldartilleriebataillone, 4 Beobachtungsbataillone, 12 Flugabwehrbataillone und 16 Pionierbataillone unterschiedlicher Gliederung. Zur Führung sollten 12 Kampfgruppenstäbe aufgestellt werden.

Bei den Kampftruppen dieser Heerestruppen wurde nur mit der Aufstellung weniger Bataillone begonnen, die Kader dieser Verbände wurden bereits vor 1959 zur Aufstellung entsprechender Bataillone der Divisionen herangezogen (z.B. Panzer-Aufklärungs-Btl 366 in Marburg bildete schon 1957 das Panzer-Btl 44, Panzeraufklärungs-Btl 367 in Amberg wurde schon Anfang 1957 Panzeraufklärungsbataillon 4)

Die weiter innerhalb der Heerestruppen aufgestellten Bataillone (vor allem Artillerie, Flugabwehr und Pioniere) wurden mit Einnahme der Heeresstruktur 2 ab 1960 den Korps unterstellt.

### **Hubschrauber-Verkehrsregelungsstaffel**

Die Heeresstruktur 2 sah die Bildung von 2 Hubschrauber-Verkehrsregelungsstaffeln für die Feldjägertruppe vor. Die Planung wurde nicht verwirklicht.

### **Kampfgruppe / Kampfgruppenstab**

Die Heeresstruktur 1 kannte noch keine Brigadegliederung. Die Division hatte eine je nach Typ unterschiedliche Anzahl von Kampftruppenbataillonen. Zur Führung dieser Bataillone gab es in jeder Division drei Kampfgruppenstäbe (Regimentsebene), denen je nach Lage und Auftrag Kampftruppen, ggf. auch Artillerie und sonstige Truppen zugewiesen wurden. Die Grenadierdivision sollte drei Grenadier-Kampfgruppen, die Panzerdivision drei Panzerkampfgruppen führen. Bezeichnet wurden die Kampf-

<sup>2</sup> Hammerich, Helmut R. u.a.: Das Heer 1950 bis 1970. Konzeption, Organisation, Aufstellung. (= Sicherheitspolitik und Streitkräfte der Bundesrepublik, 3), München 2006, S. 273 – 280.

<sup>3</sup> Hammerich u.a., Das Heer 1950 bis 1970. S. 107

gruppen mit der Nummer der Division und den vorangestellten Buchstaben A – C, z.B. bei der 4. Grenadierdivision die Kampfgruppen A 4, B 4 und C 4.

Stab und Stabskompanie hatten eine Stärke von etwa 150 Soldaten und gliederten sich bei der Grenadier-Kampfgruppe in

- Stab
- Kompanieführungsgruppe
- Stabszug mit
  - Stabsgruppe
  - Funkgruppe
  - Fernsprechgruppe
  - Sicherungs- und Verbindungsgruppe
 Im Stabszug waren u.a. 2 Feldkanonen 20 mm vorgesehen.
- Infanterie-Schallmeßzug mit 3 Schallmeß-Gruppen
- Versorgungszug
  - Quartiermeistergruppe (Materialnachschub, Verpflegung, Bekleidung, Rechnungswesen)
  - Feldzeuggruppe (Instandsetzung und Munitionsnachschub)
  - Sanitätstrupp

Die Stabskompanien der Panzerkampfgruppen waren ähnlich aufgebaut, allerdings war eine Ausstattung mit gepanzerten Fahrzeugen vorgesehen.

Aus den vorhandenen Kampfgruppenstäben entstanden in der Heeresstruktur 2 die Brigadestäbe mit ihren Stabskompanien.

Weitere 12 Kampfgruppenstäbe waren zunächst für die sehr starken Heerestruppen vorgesehen, diese Kampfgruppenstäbe wurden jedoch nicht aufgestellt.

### **Kreisverteidigungsstab**

Vorläufer der Verteidigungskreiscommandos in der Heeresstruktur 2, die Aufgaben wurden zum Teil in Personalunion von den Standortkommandanturen wahrgenommen.<sup>4</sup>

Diese Stäbe waren die Verbindungsorgane auf der einen Seite zu den Landräten bzw. den Bürgermeistern der kreisfreien Städte und auf der anderen Seite zu den Divisionen bzw. Brigaden der NATO-Truppen ihres Bezirks.

Kreisverteidigungsstäbe blieben weitgehend im Planungsstatus.

### **Kriegsgefangenen-Wach- und Versorgungsbataillon**

Während der Laufzeit der Heeresstruktur 3 (ca. 1970-1980) tauchte in einigen Vorschriftenentwürfen (Feldjägertruppe, diverse Vorschriften für Stäbe des Territorialheeres) der Begriff des "Kriegsgefangenen-Wach- und Versorgungsbataillons" auf, das die Kriegsgefangenenlager betreiben sollte. Diese Bataillone sollten entweder bei bestimmten WBK oder direkt bei den Territorialkommandos aufgestellt werden. In tatsächlich erlassene Vorschriften fand der Begriff keinen Eingang, geschweige denn, daß es jemals Regeln gab, wie diese Bataillone ihre Aufgaben erfüllen sollten.

Die 1977 erlassene „Anweisung Führung und Einsatz 100/500 Schutz Rückwärtiger Gebiete“ und die sie 1981 ablösende HDv 100/500 „Das Heer in der Militärischen Landesverteidigung“ - erwähnten das Kriegsgefangenenwesen als Teil der "Besonderen Führungs- und Unterstützungsaufgaben" des Territorialheeres. Daraus kann man schließen, daß die Kriegsgefangenenlager wieder beim Territorialheer angesiedelt werden sollten. Allerdings wurde das entsprechende Kapitel dieser Vorschriften nie erlassen.<sup>5</sup>

<sup>4</sup> Zivilschtz 3/1963, S. 79

<sup>5</sup> Kreutz, Karl-Heinz / Kameradschaft d. Feldjäger (Hrsg.). Die Feldjägertruppe der Bundeswehr. Die Entwicklung einer Truppengattung von 1955 - 2005. (Geschichte der Feldjägertruppe, 3) Sonthofen 2005, S. 197.

### **Küstengrenadierbataillon (TV)**

In der Heeresstruktur 2 in den Wehrbereichen I und II (Schleswig-Holstein / Niedersachsen) für die Küstenverteidigung vorgesehene Truppenteile der Territorialen Verteidigung. Gliederung ähnlich Grenadierbataillon (TV)

### **Landeswehr**

Zwischen 1960 und 1965 angestellte Überlegungen zum Aufbau einer Art Heimatschutztruppe zur grenznahen Verteidigung von Schleswig-Holstein südlich der Schlei bzw. am Elbe-Trave-Kanal. Kam über die Planungsphase nie hinaus.<sup>6</sup>

### **Luftlande-Fla-Btl**

Von 1957 bis 1964 bei der Luftlandedivision vorhanden. Gliederung

1. Stabs-Batterie
- 2.- 4. Fla-Batterie
5. Versorgungs-Batterie (zeitweise)

Im Bataillon wurde mit sehr unterschiedlicher Ausstattung experimentiert (12, 7 mm MG auf Fla-Lafette, 12,7 mm Vierling auf 1,5 t Lkw, Fla-Pz M 42, 20mm Kanone).

Das Bataillon wurde Ende 1964 als Fla-Btl 12 der 12. Panzerdivision unterstellt.

### **Luftlande-Jägerbataillon**

In der Heeresstruktur 1 (1956 – 1959) Bezeichnung für die späteren Fallschirmjägerbataillone. Aufgestellt wurden nur drei dieser Bataillone:

- |             |                                               |
|-------------|-----------------------------------------------|
| 106 bzw. 9  | (1956 – 1959, Ellwangen, ab 1958 Sigmaringen) |
| 116 bzw. 19 | (1956 – 1959, Kempten)                        |
| 29          | (1957 – 1959, Altenstadt, ab 1958 Böblingen)  |

Gliederung

- Stabskompanie
- 1. bis 3. Jägerkompanie
- Granatwerferkompanie
- Versorgungskompanie

### **Luftlande-Panzeraufklärungs-Kompanie**

1957 – 1959 einmal bei der Luftlandedivision vorhanden (Luftlande-Panzeraufklärungs-Kompanie 9). Ausstattung mit SPz (k) und leichten Kampfpanzern M 41, in einem Zug mit englischen Ferret-Spähwagen. Bereits im März 1959 aufgelöst. Danach gab es in der Luftlandedivision keine eigenständigen Aufklärungseinheiten mehr, lediglich in den Brigadestäben waren zeitweise Spähzüge vorhanden.

### **Luftlande-Panzerbataillon**

Luftlande-Panzerbataillon 273 der 1. (9.) Luftlandedivision, hervorgegangen aus dem Luftlande-Panzerjägerbataillon 9. Hatte 3 Panzer- und eine SPz-Kp. Bestand bis 1964, dann geteilt in Panzerbataillon 363 und 364 und der 12. Panzerdivision unterstellt.

Trotz der Bezeichnung war das Bataillon nicht einmal lufttransportfähig, geschweige denn luftlandefähig. 1960 wurde u.a. zur Ausstattung dieses Bataillon die amerikanische lufttransportfähige Pak-Selbstfahrlafette M-56 (Scorpion) mit 90 mm Kanone getestet. Zur Einführung kam es nicht.

<sup>6</sup> Hammerich u.a., Das Heer 1950 bis 1970. S. 126

### **Luftlande-Spezialgerätekompanie**

Vorhanden einmal bei 1. Luftlandedivision. Aufstellung 1957. Die Kompanie war für die Bereitstellung des Materials für Lufttransport und Luftlandung verantwortlich. 1959 in 5. / Luftlande-Versorgungsbataillon 9 umgewandelt. Bei Abgabe dieses Bataillons als Versorgungsbataillon 296 an die 10. Panzerdivision wurde die Luftlande-Spezialgerätekompanie herausgelöst und in die Luftlande- / Lufttransportschule eingegliedert, Teile bilden die Luftlande-Lehr- und Versuchskompanie.

### **Mittelgebirgsbrigaden**

Bereits in den ersten Planungen zur Aufstellung der Bundeswehr ab 1953 erscheinen selbständige, infanteriestarke und nur teilmechanisierte Brigaden für den Einsatz in weniger panzergünstigem Gelände. Diese Brigaden trugen die Arbeitsbezeichnung „Mittelgebirgsbrigaden“ und sollten als Heeres-truppen geführt werden. Aufgegriffen wurde dieser Gedanke 1996 wieder mit der Planung der beiden Grenadierbrigaden 37 und 38. Auch diese Planungen wurden nicht durchgeführt. Erst 1970 kam es mit Aufstellung der Jägerbrigaden bei 2. und 4. Jägerdivision sowie mit der Aufstellung der gekaderten Heimatschutzkommandos zur Bildung infanteriestarker Großverbände.

### **Panzeraufklärungsregiment**

Entwürfe zur Heeresstruktur 4 sahen bis etwa 1977 auf Divisionsebene ein Panzeraufklärungsregiment in folgender Gliederung vor:

- Stabs mit Stabskompanie
- Panzeraufklärungsbataillon wie in Heeresstruktur 3
- 2 Panzerbataillone (St/Verskp, 3 Panzerkompanien)

Diese Planungen wurden zwar als Truppenversuch erprobt, aber ebensowenig verwirklicht wie die Aufstellung der „Aufklärungsregimenter“ (s.d) der Divisionen.

### **Panzerbegleitverband**

In den ersten Planungen zur Organisation des Heeres vorgesehener Divisionsverband in offener Kampfgruppengliederung als Vorläufer der Grenadierdivision. Bei einer Stärke von etwa 13.000 Mann sollte der Panzerbegleitverband folgende Gliederung erhalten:<sup>7</sup>

- Divisionsstab
- 3 Kampfgruppenstäbe
- 2 bzw. 3 Panzerbataillone mit je 71 mittleren Kampfpanzern
- 2 Panzergrenadierbataillone
- 4 motorisierte Infanteriebataillone
- 1 Artillerieverband mit 3 leichten und einem schweren/gemischtem Feldartilleriebataillon sowie einem Flugabwehrbataillon
- 1 Aufklärungsbataillon
- 1 Pionierbataillon
- Versorgungstruppen

---

<sup>7</sup> Hammerich u.a., Das Heer 1950 bis 1970. S. 164-165

## **Panzerjäger-Bataillon**

### Heeresstruktur 1

Vorgesehen waren 9 Panzerjägerbataillone bei den Heeresstruppen und je 1 Bataillon für jede Division, jedes Bataillon mit 70 Panzerjägern in folgender Gliederung:

- Stab/Stabskompanie mit 4 Panzerjägern
- 3 Panzerjägerkompanien mit je 22 Panzerjägern. Man experimentierte noch mit 3 oder 4 Zügen pro Kp und 5 oder 7 Panzerjägern pro Zug. Als Ausrüstung waren Kampfpanzer M 41 oder auch M 47 vorhanden.
- Versorgungskompanie mit Quartiermeister-, Feldzeug- und Sanitätszug.

Bis Anfang 1959 wurden acht Panzerjägerbataillone aufgestellt, die beim Übergang in die Heeresstruktur 2 in Panzerbataillone umgewandelt wurden oder zur Aufstellung der Panzerjägerkompanien der Panzergrenadier-Brigaden dienten.

### Heeresstruktur 2

Keine Panzerjägerbataillone

### Heeresstruktur 3

Die mit drei Jägerbataillonen auf Lkw bzw. MTW sehr infanteriestarken Jägerbrigaden und die Gebirgsjägerbrigaden erhielten als viertes Bataillon ein Panzerjägerbataillon. Es entstand aus dem Panzerbataillon und der Panzerjägerkompanie derjenigen Brigade, die zur Jägerbrigade umgegliedert wurde und gliederte sich in:

- 1. Stabs- und Versorgungskompanie
- 2. u. 3. Panzerjägerkompanie (Kanone) mit je 16 Kanonenjagdpanzern
- 4. gemischte Panzerjägerkompanie mit 16 Kanonenjagdpanzern und 8 Raketenjagdpanzern

Teilweise waren als Ausrüstung noch Kampfpanzer M 48 eingesetzt. Vorhanden waren fünf Panzerjägerbataillone (44, 104, 114, 224, 234).

## **Panzerregiment**

Die Heeresstruktur 3 sah die Aufstellung eines Panzerregiments pro Korps vor. Gliederung: Stabskompanie mit

- Panzerspähzug (10 SPz (k)),
- Panzermörserzug (6 Mörser 120 mm),
- Panzerpionierzug (2 Gruppen Pioniere, 3 Brückenlegepanzer, 2 Pionierpanzer)
- Versorgungskompanie mit Nachschub-, Transport- und Sanitätsteilen
- Instandsetzungskompanie (1 Bergepanzer)
- 2 gemischte Panzerbataillone mit jeweils
  - 1. Stabskompanie (3 Kampfpanzer, 4 Bergepanzer)
  - 2. – 4. Panzerkompanie (je 17 Kampfpanzer)
  - 5. Panzergrenadierkompanie (16 Schützenpanzer)

Aufgestellt wurden 1970/1971 das Panzerregiment 100 (I. Korps) aus Teilen der Panzerbrigade 20 und das Panzerregiment 200 (II. Korps) aus Teilen der Panzergrenadierbrigade 28. Beide Regimenter wurden 1975 wieder aufgelöst und zur Neuaufstellung der Panzerbrigaden 20 bzw. 28 herangezogen. Als Nachteile der Regimenter hatten sich u.a. die fehlende Artillerie und die fehlende Flugabwehr erwiesen, die von den Korps aus eigenen Mitteln nicht zugewiesen werden konnten, da dort weder Panzerartillerie noch Panzerflugabwehrkräfte vorhanden waren.

Außerdem brauchte man die vier Panzerbataillone der Regimenter dringend zur Aufstellung der noch

fehlenden Brigaden, um endlich auf die seit Jahren vorgesehene Anzahl von 36 Brigaden des Heeres zu kommen.

**PSK** = Psychologische Kampfführung

Bezeichnung für die spätere PSV-Truppe bis 1970.

In der Heeresstruktur 2 hatte jedes Korps eine „PSK-Kompanie“, zunächst als „Lautsprecher- und Flugblatt-Kompanie“ bezeichnet.

#### Gliederung

- Kompanieführungsgruppe mit Wettertrupp
- Auswertegruppe
- Druckereizug, mit Redaktion und Grafikergruppe
- Lautsprecherzug
- Flugblatt-Raketenzug
- Flugblatt- Ballonzug
- Versorgungsgruppe

#### **SE-Brücken-Kompanie**

Zeitweise auch als „Schwimmbückenkompanie“ geführt.

SE = Straße / Eisenbahn. Brückengerät für den Bau von Straßen- und Eisenbahnbrücken in verschiedenen Bauweisen sowie von Fähren. Schweres Rahmengitter-Brückengerät, robust und für Dauerbetrieb geeignet, aber hoher Personal-, Material und Zeitaufwand. Ab etwa 1961 mit ein bis zwei selbständigen Kompanien beim Pionierkommando des Korps (z.B. Schwimmbückenkompanie 206 des II. Korps) und in unterschiedlicher Anzahl bei den Pioniertruppen der Territorialverteidigung.

Nach 1970 nur noch beim Territorialheer.

SE-Brückengerät auch beim zivilen Katastrophenschutz (THW) eingesetzt.

#### **Stab und Stabszug Sicherungsbataillon (TV)**

In der Heeresstruktur 2 bei einem Teil der VKK vorhanden. Zur Führung zusammengefasster Sicherungskompanien, ggf. auch anderer Kräfte der Territorialen Verteidigung.

Bestand im wesentlichen aus

- Bataillonsführungsgruppe
- Stabspersonal und Kfz-Gruppe
- Fernmeldegruppe mit Feldkabeltrupp und Funktrupp
- Sicherungsgruppe
- Versorgungsgruppe

#### **Territorialer Verteidigungsstab**

Vorläufer der Verteidigungsbezirkskommandos, Aufstellung ab 1958, ab 1965 in Verteidigungsbezirkskommandos umgewandelt. Sie arbeiteten auf der NATO-Ebene mit den in ihrem Bereich eingesetzten Korpsstäben, auf der zivilen Ebene mit den Regierungspräsidenten zusammen.<sup>8</sup>

#### **Verfügungstruppenbataillon**

Im Oktober 1971 begann bei der Panzerbrigade 21 ein 6-monatiger Truppenversuch mit dem Ziel, die Führbarkeit der selbständigen Kampf- und Kampfunterstützungs-Einheiten der Brigade zu verbessern. Zu diesem Zweck wurden diese Kompanien in einem „Verfügungstruppenbataillon 210“ zusammengefaßt. Als Gliederung war vorgesehen:

---

<sup>8</sup> Zivilschutz 3/1963, S. 79.

- 1. Stab und Stabskompanie mit Brigadespähzug
- 2. Panzerjägerkompanie
- 3. Panzerpionierkompanie
- 4. ABC-Abwehrkompanie

Die Zusammenfassung bewährte sich nicht, im Frühjahr 1972 wurden die Einheiten wieder selbständig.

### **Wäschereikompanie**

Die Heeresstruktur 1 sah innerhalb der Armee-Quartiermeister-Regimenter Wäschereikompanien als Mob. Aufstellung vor. Nach Umwandlung der Quartiermeister-Regimenter in Korps- und Heeresversorgungstruppen ab 1958 entfielen diese Kompanien später. Tatsächlich aufgestellt wurde anscheinend keine. In den Betriebszügen der Heeresstruktur 2 war eine Wäschereigruppe vorgesehen.

**Literatur und Quellen:**

- Brennecke, Jürgen: Von Andernach bis heute - zehn Jahre Aufbau des Heeres. In: Truppenpraxis 11/1965, S. 890 ff.
- Hammerich, H. / Kollmer, D. / Rink, M. / Schläffer, R.: Das Heer 1950 bis 1970. Konzeption, Organisation, Aufstellung. (= Sicherheitspolitik u. Streitkräfte der Bundesrepublik Deutschland) München 2006.
- Heeresamt – Abt I 3 (1): Übungsgliederung Blau
- Heeresstruktur 3 - (1974)
  - Heeresmodell 4 / Planung Heeresstruktur 4 – (22. März 1979)
  - Heeresstruktur 4 / 1 – (1981)
  - Heeresstruktur 4 / 2 – (1986)
- Heeresamt, Grp Feldjäger: Feldjägerbrief 35: 25 Jahre Feldjäger in der Bundeswehr. Köln 1980.
- Joeden / Domröse: Führung und Befehl – Führungshilfen und Befehlsmuster. Darmstadt 1967.
- Käser, Gustav / Schulze, E.: Pioniere des deutschen Heeres 1955-2000. Chronik einer Truppengattung. Stuttgart 2000.
- Ladewig, Heinz-Günter: Taschenbuch für die Territoriale Verteidigung. Regensburg 1966.
- Lehnert, Bernd: 25 Jahre Logistik des Heeres. In: Truppenpraxis 10/81 S. 780 ff.
- Militärgeschichtliches Forschungsamt (Hrsg.): Verteidigung im Bündnis. Planung, Aufbau und Bewährung der Bundeswehr 1950 – 1972. München 1975.
- Nachschubschule des Heeres (Hrsg.): 40 Jahre Nachschubschule - Aus der Geschichte einer Truppengattung und ihrer Schule, Bremen 1996.
- Och, Hans-Jürgen: 25 Jahre Heer – Die organisatorische Entwicklung des Heeres in 25 Jahren. In: Information für die Truppe, Heft 5/81, S. 3 ff.
- Schließ, Hans-Georg: Die Depotorganisation (Heer). In: Truppenpraxis 11/1958, S. 842 – 844.
- Schröter, Lothar: Die Territorialorganisation der Bundeswehr der Bundesrepublik Deutschland zwischen 1962/1963 und 1967/1968. In: Militärgeschichte 5/1982, S. 569 – 581.
- Schröter, Lothar: Das Territorialheer in der Reorganisation der Bundeswehr (1967/1968 bis 1978). In: Militärgeschichte 2/1988, S. 152 – 163.
- Seifert, Herbert (Hrsg.): Die Strukturen des Heeres. Nachdruck Artikelserie aus "Europäische Sicherheit" 1999/2000. Bonn 2000.
- Truppenpraxis Heft 10/1971 (Logistik)
- Truppenpraxis Heft 11/1980: 25 Jahre Bundeswehr
- Teuber, Reinhard: Die Bundeswehr 1955 – 1995 (Schriftenreihe Führung u. Truppe 5) Norderstedt 1995.
- Wiener, Friedrich: Die Armeen der NATO - Truppendienst-Taschenbuch 3. Wien 1966.

**Vorschriften:**

AnwFE 700/108	Vorläufige Einsatzgrundsätze Truppengattungen des Heeres
HDv 100/1, HDv 100/100 (TF(G))	Truppenführung (1956 – 1987)
HDv 100/400 (TF Log/San)	Logistik und Sanitätsdienst des Heeres
HDv 100/500	Das Heer in der Militärischen Landesverteidigung (1981)
HDv 140/1	Logistik des Heeres (1966)
ZDv 1/50	Militärische Gliederungsformen, Unterstellungsverhältnisse, Befehle und Richtlinien (1956 – 1989)
ZDv 75/1	Die Feldjägertruppe (1957, 1967)